

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.
Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 Kr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.,
auswärts
42 Kr.
Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 Kr.



Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.
Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 Kr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.,
auswärts
42 Kr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 Kr.

Wahlblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 66.

Welzheim, Samstag den 2. Mai

1868.

Verfügungen der Bezirks-Behörden.

Welzheim.

Oberamts-Wahl-Commission.

Bei der gestern abgehaltenen Amts-Versammlung sind gemäß Art. 17 des Gesetzes vom 26. v. M., betreffend die Wahlen der Städte und Oberamtsbezirke für den Landtag, gewählt worden:

I. zu Mitgliedern der Oberamts-Wahl-Commission

1) die Mitglieder der Amtsversammlung:

Schultheiß Bauisch von Großdeinbach und
Schultheiß Schweizer von Waschenbeuren,

2) von den Bürger-Ausschüssen:

Obmann Zepelin von Welzheim,
Obmann Müller von Pfahlbronn;

II. zu Ersatzmännern:

1) die Schultheißen Bareiß von Pfahlbronn und Möfner von Kirchenkirnberg,

2) von den Bürger-Ausschüssen:

Obmann Mück von Plüderhausen,
Seifenstieder Schlegel von Welzheim.

Den 30. April 1868.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Neueste Nachrichten.

München, 30. April. Abgeordneten-
kammer. Die Regierungsvorlage auf
Anschaffung von 15,000 Stück neuen Hin-
terladern wird abgelehnt, weil deren System
noch unentschieden ist, hingegen die Anschaf-
fung von 1000 Stück zu Waffenversuchen
genehmigt. Nach der persönlichen Ansicht
des Kriegsministers ist die baldige Einfüh-
rung eines guten Gewehrs einheimischer
Fabrikation vorzuziehen.

Berlin, 30. April. In der gestrigen
Sitzung des norddeutschen Bundesraths wurde
das vom Reichstage angenommene Gesetz,
betreffend die Nichtverfolgbarkeit von Landtags-
und Ständemitgliedern, einstimmig abge-
lehnt. Der Gesetzentwurf über Aufhebung
der Schuldhast wird angenommen, so wie
auch der Gesetzentwurf wegen der Mitüber-
nahme der Garantie für die Kosten der Schiff-
barmachung der Sulina-Mündungen Seitens

des norddeutschen Bundes.

Wien, 30. April. Herrenhaus.
Das Gesetz, die unbedingte Aufhebung der
Schuldhast betreffend, wird auf Befürwor-
tung des Justizministers in der Fassung
des Abgeordnetenhauses angenommen.

Wien, 30. April. Die heutige „De-
batte“ erfährt, daß neue Verhandlungen zwi-
schen den Westmächten und Oesterreich auf
Anregung der französischen Regierung ein-
geleitet worden sind, welche darauf ausgehen,
durch eine gemeinsame maritime Aufstellung
in den griechischen Gewässern dem Verkehr
zwischen den griechischen Häfen und der Insel
Kreta ein Ende zu machen, wodurch der Auf-
stand aller weiterer Mittel entbloßt wird.

Madrid, 29. April. Die Königin hat
den Ministern von der demnächstigen Ver-
ehelichung der Infantin Isabella mit dem
Prinzen von Girgenti, Bruder des Königs
Franz II., Mittheilung gemacht.

Küchlich.

* (Corresp.) Die Zeichen der Zeit, die
auf Befestigung des Vertrauens, auf Wieder-
belebung des Verkehrs hinweisen, mehren
sich von Tag zu Tag.

„Das Steigen der Holzpreise, das
Wachsen der Zahlen der Eisenbahn-
Betriebsausweise, der unerwartet rasche
und günstige Verlauf der Leipziger
Messe, die wieder erwachende Thätig-
keit in der Eisen- und Baumwoll-
Industrie, sogar in den Luxus-Ge-
schäften“

sind lauter thatächliche Beweise, daß der Um-
schwung zum Besseren sich zu vollziehen begonnen.
Auch der Geschäftsbericht des eidgenössischen Han-
dels- und Zolldepartements findet bei einer Ver-
gleichung der Jahre 1867 und 1868 eine ansehn-
liche Bilanz zu Gunsten des jungen Jahres. So
unscheinbar die **Beurlaubung in Preußen**
(12,000 Mann) ist, sie ist immerhin eine be-
stimmte Aeußerung des Vertrauens in die Er-
haltung des Friedens; sie ist ein um so auffallen-
derer Act der Abrüstung, als vor wenigen Wo-
chen noch die französischen Blätter den Krieg in
so nahe Aussicht gestellt. Der gute Eindruck die-
ses Friedlichen Vorgehens kann kaum abgeschwächt
werden, wenn man die Beurlaubung mit der Zu-
rückziehung des Bundes-Anlehens oder mit dem
Wunsche, auf die Stimmung des Zollparlamentes
einen beruhigenden Einfluß zu üben, erklären will.
Die Rede, mit der König Wilhelm I. von Preu-
ßen als Präsident des Zollbundes das Zollparla-
ment eröffnete, offenbart weise Mäßigung: sie
stellt sich auf den Boden der Verträge mit einer
Correctheit, die, wenn von dem Zollparlamente
nichtig gewürdigt, uns binnen wenigen Wochen
weitere Garantien für eine ruhige Entwicklung
des neugestalteten Deutschlands gewähren wird.
Preußen schloß durch den Gesandten der nord-
amerikanischen Union, Bancroft, unter Zustimmung
des Präsidenten Johnson, mit den vereinigten
Staaten einen **Auswanderer-Vertrag** demzu-
folge Preußen an nicht förmlich ausgewanderte Staats-
angehörige, insbesondere wenn sie der Kriegsdienst-
pflicht nicht Genüge geleistet, noch einen gewissen
Anspruch hat, selbst wenn diese Auswanderer durch
mehrfährigen Aufenthalt in der Union amerikani-
sche Bürger geworden sind. Kaum ward dieser
Vertrag in nordamerikanischen Congressen bekannt
so ward dort auch ein Gesetz beschlossen, das hin-
sichtlich des Schutzes, den die Republik ihren aus-

wärts wohnenden Bürgern gewährt, jeden Unterschied zwischen naturalisirtem und zwischen geborenem Bürger der Union aufhebt und festsetzt, daß für jeden gefangenen naturalisirten Bürger der Union eine Repressalie ergriffen werden soll. Wenn man sagt, diese Bill beziehe sich hauptsächlich auf England und die Genier, so ist zu bemerken, daß die Bill hinsichtlich der Staaten keinen Unterschied kennt. — Die **österreichischen Staats-Gläubiger** haben es nicht zu bedauern, daß die Frage der Convertirung, der Amortisation der österreichischen Staatsschulden in den Commissionen des Reichstages eine so deutsch-gründliche und bedächtige Behandlung erfährt. Die Opposition hat allmählig die gänzlich unfruchtbare, bloß negative Richtung verlassen und ist in Prüfung der Gegen-Vorschläge nahezu auf dem Standpunkt des Finanzministers Dröfl angelangt und dieser erklärt sich mit jedem neuen Vorschlage oder mit jeder Modification seiner Vorschläge einverstanden, die nicht zum Staatsbankerotte führt. Bei der großen Mannigfaltigkeit der Formen, welche die österreichischen Staatsschulden tragen, ist die Umgestaltung derselben in eine Form eine ebenso schwierige, als umfassende Arbeit. Allein immer unerwünschter wird der Entschluß, das Vertrauen der Staats-Gläubiger darf nicht getäuscht werden. Der Reichsrath hat nach Oftern ein Schwurgerichtsgesetz und ein Wehrgesetz in Angriff genommen. Wir wollen auf der betretenen Bahn rasch und entschlossen fortschreiten und damit bald möglichst gedeihliche Resultate erzielen! — ermahnte der Kaiser eine Deputation des Abgeordnetenhauses und das Abgeordnetenhaus erwiderte diese Mahnung mit einem dreimaligen Hoch! auf den Kaiser. Die Sanctionirung der Reformgesetze wird ein weltgeschichtliches Ereigniß sein; wir dürfen demselben mit Zuversicht entgegensehen. — In **England** ist die **irische Staatskirche** die Angelegenheit, die das Volk fortwährend tief bewegt. Im Oberhaus ist bereits ein Gesetz angenommen, das die obligatorische Bezahlung der Steuern für die englische Staatskirche abschafft. Die Abschaffung der Todesstrafe stieß im englischen Parlamente auf einen so entschiedenen Widerstand, daß ein darauf gerichteter Antrag mit 127 gegen 23 Stimmen abgelehnt wurde. Kurz vor dieser Beschlussfassung im engl. Parlamente wurde die **Abschaffung der Todesstrafe** von der sächsischen Kammer und von einem nordamerikanischen Unionsstaate zum Beschluß erhoben. Der **Krieg der Engländer in Abyssinien** gegen den schwarzen König Theodor hat ein glückliches Ende gefunden; der beschwerliche Spaziergang in West-Africa kostet die Engländer kaum **60 Millionen Gulden**. Wenn die Versicherung der Engländer richtig ist, daß sie das eroberte Terrain alsbald wieder räumen werden, so haben die Franzosen höchstens Grund, auf den Ruhm dieser seltenen That eifersüchtig zu sein.

Württemberg.

Zoll-Parlament. (Corresp.) Der erste Brief, der uns aus Berlin zugekommen, schildert den Pomp, der zur Eröffnung des ersten deutschen Zollparlamentes entfaltet worden. — schildert den Eindruck, den die geschäftlich gehaltene Eröffnungsrede gemacht, einen Eindruck, der um so besser gewesen, als die Predigt in der Schloßkapelle sich nicht so ganz im Rahmen dieser weisen Mäßigung gehalten. Bei der kirchlichen Feier der Katholiken in der St. Hedwigskirche haben sich insbesondere die Bayern durch den Glanz ihrer Uniformen hervorgethan. Einen guten Eindruck machte es auf unseren Corresp. ebenfalls, daß die Gefühle der Süddeutschen nicht durch einen reichen Thronessel verlegt wurden; der König sprach die Thronrede vor einem einfachen Präsidialstuhl. Beim Empfange

des königlichen Präsidenten zeigte die süddeutschen Abgeordneten jene reservirte Haltung, die nun einmal ein Stammesfehler von uns ist. Noch am Tage der Eröffnung fand unter dem Alterpräsidenten, Frhr. v. Frankenberg-Ludwigsdorf aus Oberschlesien die Wahl der versassungsmäßigen 7 Abtheilungen statt. Am Dienstag 11 Uhr wurde die Wahl des Parlaments-Präsidenten vorgenommen. Der Telegraph hat bereits gemeldet, daß Simson mit großer Mehrheit gewählt worden. Nach ihm standen die Namen des Fürsten v. Hohenlohe und des Herrn v. Bennigsen auf der Liste der Großpreußen. Von großdeutscher Seite waren vorgeschlagen Löwe-Calbe als Präsident, Frhr. v. Thüngen als erster und Frhr. v. Neurath als zweiter Vicepräsident. Auf 4 Uhr war die königl. Tafel bestellt, zu der sich auch die Süddeutschen ziemlich zahlreich einzufinden gedachten.

Stuttgart, 1. Mai. Der zweite Bericht über den Ausfall der Leipziger Messe lautet ebenso günstig wie der erste. Die Nachfrage nach Waaren kann nicht gedeckt werden; selbstverständlich hat das ein Steigen der Preise zur Folge.

— Die Leser des Beobachters wurden gestern Abend durch folgendes Telegramm überrascht: „Berlin den 29. April. Max Römer eben mit Generalprotest gegen sämtliche württembergische Wahlen eingetroffen. Große Heiterkeit im Clubb. Deffner.“ Da die Unterschrift des Hrn. Deffner vermuthen läßt, daß diese Nachricht nicht bloß als ein Witz aufzunehmen ist, verbricht man sich hier den Kopf, ob bei Hrn. Max Römer und seinen Auftraggebern Alles in Ordnung ist.

— Die Centralstelle für die Landwirthschaft erläßt Belehrungen und Aufforderungen für Einsammeln und Vertilgen von Mistkäfern und Engerlingen, welche dieses Jahr in großer Menge zum Vorschein kommen.

— Die Witterung fährt fort, trüb und naß zu sein; das Thermometer zeigt übrigens stets einen Stand von 9—13 Grad Wärme.

— In Schorndorf hat der Gedanke der Gründung einer höheren Töchterschule so lebhaften Anklang gefunden, daß derselbe wenige Wochen, nachdem er ernstlich angeregt worden, auch schon verwirklicht war. Am letzten Montag wurde die neue Schule unter herzlichster Feierlichkeit mit 13 Mädchen eröffnet.

— Ueber die Ermordung des Bäckergehilfen Carl Bogel ist der Schleier gelüftet. Die vom Kgl. Criminalamt in Haft genommene, etwa 30 Jahre alte, ledige Friedrike Sauter von hier, welche bei der Ermordung anwesend gewesen, wurde verdächtig, die That selbst verübt zu haben und hat gestern Nachmittag, bei der Liche vorgeführt, ein Geständniß abgelegt. Wie verlaunt soll der Ermordete mit der ganz übel beleumundeten Sauter, welche er vorher gar nicht kannte, aus dem Tanzsaale heraus eine geheimnißvolle Promenade angetreten und ihr den Ehrensold verweigert haben. Die in derartigen Verhältnissen freche und routinirte Dirne, so eine Art Frä. v. Ebergenghi, habe sodann den Bogel bestehlen wollen und sei von demselben ertappt und geprügelt worden. Ein Messerstich und eine blutige Leiche war die Folge dieser unheimlichen Geschichte, welche vor dem nächsten Schwurgericht ihre letzte Entscheidung finden wird.

— Gestern wurde am hiesigen Hofe das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Vormittags durch eine gottesdienstliche Feier und Abends durch eine Festlichkeit auf der Wilhelma begangen.

Deutschland.

Berlin, 29. April Zollparlament. Dritte Plenar-Sitzung. Der Präsident zeigt den durch

einen Schlagfluß erfolgten Tod des süddeutschen Abgeordneten Frhrn. v. Uretin an. Das Haus bezeugt seine Theilnahme durch Erheben. Drei Vorlagen: den Schiffahrts-Vertrag zwischen dem Zollverein und Spanien, den Handelsvertrag des Zollvereins mit Oesterreich und einen Abänderungsentwurf der Zollordnung und der Zollstrafgesetzgebung betreffend, werden eingebracht.

Dresden, 27. April. Zweite Kammer. Die Debatte über die Eisenbahnvorlagen ist nach fünf-tägiger Dauer heute beendet und die betreffende Geldbewilligung auf 20 Millionen erhöht worden.

Russland.

Paris, 29 April. Der „Moniteur“ enthält ein brasilianisches Telegramm, wonach die Hauptpositionen von Humaita in die Hände der Allirten gefallen sind. Die Festung allein leistete Widerstand. Scheint aber außer Stand, sich lange zu halten.

London. General Napier wurde zur Belohnung für die glücklich durchgeführte Expedition in Abyssinien das Großkreuz des Bathordens verliehen.

Unterhaltendes.

Das Bäschen vom Lande.

Eine Familiengeschichte von Dietrich Mylius.

(Fortsetzung.)

18.

Am andern Morgen rang die Morgendämmerung noch mit dem trüben winterlichen Frühlichte, als der Kommerzienrath an die Thüre von Roberts Zimmer pochte und ihm die Nachricht brachte, daß Pauline vermißt werde. Das Küchenmädchen hatte die Schlüssel zur Speisekammer von ihr holen wollen und Paulinens Zimmer unter-schlossen, ihr Bett unberührt und auf ihrem Tisch einen Brief gefunden, dessen Inhalt dem Oheim für alle seine Wohlthaten danke, ihm des Mädchens Entschluß ankündigte, fürder allein ihr Fortkommen zu suchen und unter Fremden Dienste zu nehmen, und ihm noch ein herzliches Lebewohl sagte.

Robert Balder erblähte, als er dieß hörte; aber seine gewöhnliche Selbstbeherrschung und Fassung verließen ihn nicht. „Ich werde ihr nachreisen, lieber Onkel, und sie wieder hieher zurückbringen;“ sagte er entschlossen. „Ich ahne, welche Richtung sie eingeschlagen. Sie sprach früher einmal von einer Freundin, in Frankfurt, die ihr eine Stelle als Ladenmädchen verschaffen könnte. Pauline wird meine Frau — sie oder keine; das habe ich mir gelobt, und was ich recht will, das weiß ich auch zu erreichen. Wann geht der Schnellzug in der Richtung nach Frankfurt?“

Der Kommerzienrath nannte die Zeit — es waren noch mehr als zwei Stunden bis dahin. „Weißt Du was, Robert, ich begleite Dich, sagte er; ich will einen Theil meiner Schuld gegen Dich abtragen!“

„Ich nehme es mit Dank an und erwarte Dich auf dem Bahnhofe, lieber Onkel; die größte Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Pauline mit dem ersten Morgenzuge abgereist ist, der auf einer Kreuzung eine Stunde hält, und den wir mit dem Schnellzuge noch überholen.“ —

Als Onkel Balder auf den Bahnhof kam, trat ihm Robert schon im unscheinbaren Reiseanzug entgegen, den Mantel im Arme, ein kleines Reisetaschen an der Hand, den niedrigen Hut auf dem Kopfe. „Ich habe die Spur unseres kleinen Flüchtlings bereits durch den Telegraphen ermittelt,“ sagte er mit einem ruhigen zufriedenen Lächeln; „meine Ahnung hat nicht getäuscht; sie ist auf dem Wege nach Frankfurt, wohin wir noch vor ihr kommen werden. In N. holt der Schnellzug den Güterzug ein, und dann kommt Pauline entweder auf unsern Zug, oder ich begeben mich auf den ihrigen, und Sie erwarten mich dann in diesem Falle zu Frankfurt auf dem — Bahnhof, den Sie vor uns erreichen!“

Zu N. hielt schon der andere Zug, als der Schnellzug daher brauste, und mit einem Satz war Robert an der Seite des Zugmeisters, dessen Dienste er rasch zu gewinnen mußte. Diesen Neben sich stand er abwärts auf dem Perron, als die Passagiere den Wartsaal verließen. Die Gesuchte war nicht darunter. Der Zugmeister des Schnellzuges überantwortete Robert seinem Kollegen vom Güterzuge, und während der Schnellzug weiter brauste, machte Robert diesen mit seinem Anliegen bekannt und dienstwillig. Der Zugmeister ging langsam die ganze Wagenreihe entlang und blickte in jeden Wagen aufmerksam hinein. Endlich schloß er eine Thüre auf: Robert in seinen Shawl und Mantel verhüllt, den Hut tief in die Augen gedrückt, stieg ein, als das Signal „fertig!“ gegeben wurde; die Thüre ward hinter ihm zugeschlagen und er saß in einer Abtheilung dritter Klasse Paulinen gegenüber. Sie erbläste und bedte zusammen, er aber hub nach dem freundlichsten Gruße an: „Sie sind fortgegangen, liebes Väschen, ohne mir Zeit und Gelegenheit zu meiner Entschuldigung zu gönnen. Aber Sie werden mir nun ein williges Gehör nicht versagen, wenn ich Sie um Verzeihung bitten will. Sie sind mir davon gelaufen, aber Sie werden es gerechtfertigt finden, wenn ich Sie verfolgte, denn wir kamen ja überein, des Oheims Haus solle keines von uns ohne das andere verlassen. Ich bin ein Mann, liebe Pauline, und muß mein Wort halten; darf ich nun reden?“

Sie konnte es ihm nicht wehren, und die Logik seiner Reigungen überwog alle ihre Bedenken. Ehe sie eine halbe Stunde lang mit einander gefahren waren, bemerkten die Mitreisenden, daß sie sich herzlich die Hand reichten, und daß der fremde Herr die ihrige an seine Lippen zog. Und als sie in Frankfurt ausstiegen und sich der Barriere näherten, wo das Gepäck ausgegeben wurde, sah sich Pauline zu ihrer größten Ueberraschung dem Onkel Gottfried gegenüber und wollte erschrocken ihren Arm aus demjenigen ihres Begleiters ziehen. „Nun, Kinder, seid Ihr wieder einig?“ fragte der Kommerzienrath.

„Für das ganze Leben, lieber Onkel!“ sagte Robert. „Meine liebe süße Pauline hat mir Alles verziehen und mir nur die Bedingung gestellt, daß wir in Stockheim bleiben und nicht in die Villa Balder ziehen. Das geschieht aber nicht, denn ich habe das hübsche kleine Gartenhaus von Klobe neben der Fabrik sammt Grundstück erworben, und gedenke mein liebes Fräulein dort einzurichten.“

Am Abend des folgenden Tages kehrten die drei Leutchen wohlbehalten nach Stockheim zurück, und man feierte noch am selben Abend auf der Fabrik die Verlobung der beiden jungen Paare im engsten Kreise. Alle waren heelenvergnügt, bis auf die Tante Balder, die trüb und finster dreinblickte und einsilbig war.

„Meine liebe Frau und ihr, meine beiden erwachsenen Töchter,“ sagte Herr Gottfried Balder unter anderem an diesem Abende: „Ihr habt der guten Pauline wahrlich viel Unbill abzubitten.“

Aber ihr müßt es desto williger thun, da sich das Schicksal mit solch deutlicher Gunst des armen Landmädchens angenommen hat. Es heißt in der Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.“ Was Euch beiden anspruchsvollen Fräulein trotz Eurer gerühmten Bildung nicht gelang, nemlich das Herz Eures Veters zu rühren, das hat das einfache Väschen vom Lande zu Stande gebracht!“

„Das hat seinen guten Grund, lieber Onkel!“ erwiderte Robert. „Ich bin zu weit herumgekommen unter den Menschen, um zu wissen, daß wer solch einen Edelstein kaufen will, besser thut, ihn im umgeschliffenen Zustande zu nehmen und nach seinem Geschmack schleifen und fassen zu lassen, denn — nichts für ungut, meine schönen Cousinen! Ich habe der Edelsteine schon viele gesehen, aber Schliff und Fassung waren nicht immer nach meinem Geschmack. Und der innere Werth dieses Juwels hier, der mich auf den ersten Blick anmuthete, hielt mich consequent in meiner Werthschätzung für das unbeachtete Väschen vom Lande, unsere kleine Aschenbrödel Pauline!“

Fortf. folgt.

Mannigfaltiges.

(Die Krankheit des Papstes.) In Rom war vor Kurzem an dem Sockel einer Statue des Papstes nachstehender Dialog angehängt: Was fehlt ihm? Antwort: Tumore (eine Geschwulst). Fr.: Was erzeugt sie? Antw.: Streiche das T: Umors (Feuchtigkeit). Fr.: Was ist die Folge davon? Antw.: Streiche das U: Mors (er stirbt). Fr.: Wann geschieht das? Antw.: Streiche das M: Oros (in einigen Stunden). Frage: Und wer kommt an seine Stelle? Antw.: Streiche das O: Ro (der König). Fr.: Welcher? Antw.: Streiche das R: E (Emanuel).

Anekdoten.

†† (Mittel um auch ohne Schneebahn Schlitten zu fahren.) Man setze sich im Nachschemd, nachdem man vorher die einander gegenüber liegenden Thüren geöffnet hat, um einen frischen Zug herzustellen, auf den Vorplatz, stelle die Füße in Eiswasser, lasse sich durch den Hausknecht den an einen Bindfaden gebundenen Hauschlüssel am bloßen Rücken auf- und abziehen, nehme dann einen Eiszapfen in die linke und ein gewöhnliches Schellengeläute in die rechte Hand und mache die Augen zu. Es ist ganz unmöglich, unter diesen Umständen den Unterschied zwischen einer wirklichen Schlittenfahrt herauszustellen und außerdem viel billiger.

Auflösung des Räthfels in Nr. 64:
Hebel.

Frühlingscinzug.

Die Fenster auf, die Herzen auf!
Geschwinde! geschwinde!
Der alte Winter will heraus,
Er trippelt ängstlich durch das Haus,
Er windet hang sich in der Brust
Und kramt zusammen seinen Wust
Geschwinde, geschwinde.

Die Fenster auf, die Herzen auf!
Geschwinde! geschwinde!
Er spürt den Frühling vor dem Thor,
Der will in zupfen bei dem Ohr,
Ihn zausen an dem weißen Bart
Nach solcher wilden Buben Art,
Geschwinde, geschwinde.

Die Fenster auf, die Herzen auf!
Geschwinde, geschwinde!
Der Frühling pocht und klopft ja schon —
Horch, horch, es ist sein lieber Ton!
Er pocht und klopft was er kann
Mit kleinen Blumenknospen an
Geschwinde, geschwinde.

Die Fenster auf, die Herzen auf!
Geschwinde! geschwinde!
Und wenn ihr noch nicht öffnen wollt,
Er hat viel Dienerschaft im Sold,
Die ruft er sich zur Hülfe her
Und pocht und klopft immer mehr,
Geschwinde, geschwinde.

Die Fenster auf, die Herzen auf!
Geschwinde, geschwinde!
Es kommt der Junker Morgenwind,
Ein pausebackig rothes Kind,
Und bläst, daß Alles klingt und klirrt,
Bis seinem Herrn geöffnet wird,
Geschwinde, geschwinde.

Die Fenster auf, die Herzen auf!
Geschwinde, geschwinde!
Es kommt der Ritter Sonnenschein,
Der bricht mit gold'nen Lanzen ein,
Der sanfte Schmeichler Blüthenhauch
Schleicht durch die engsten Ritzen auch
Geschwinde, geschwinde.

Die Fenster auf, die Herzen auf!
Geschwinde, geschwinde.
Zum Angriff schlägt die Nachtigall,
Und horch, und horch, ein Wiederhall,
Ein Wiederhall aus meiner Brust!
Herein, herein du Frühlingsluft,
Geschwinde, geschwinde.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Coursbericht. Frankfurt, 29. April 1868.

Staatspapiere.		Pap.	Geld
Desterr. 5% Metall.-Obligat. in Silber		63	62 1/4
" 5% Met. von 1852		—	62 1/2
" 5% Met. von 1859		—	66 1/2
" 5% Met. von 1865		—	53 1/2
" 5% National-Anleihe v. 1854		—	—
" 5% Metall.-Obligationen		—	—
Preußen: 5% Obligationen		—	—
" 4 1/2% "		95 1/4	—
Bayern: 4 1/2% 1/2jährig.		—	92 7/8
" 4% 1/2jährig.		—	87 1/2
Württemberg: 4 1/2% Obligationen		93 1/4	—
" 4% "		87	—
" 3 1/2% "		82 1/4	—
Baden: 4% Obligationen		87	86 3/4
" 3 1/2% " von 1842		82	—
Großherz. Hessen: 4% Obligationen		89 1/4	—
Rassau: 4 1/2% Obligationen		94 1/2	—
" 4% "		86 7/8	—
Schweden: 4 1/2% Obligationen		85 1/4	—
N.-Amerika: 6% St. 1881 v. J. 1861		77 1/2	—
" 6% " 1882 v. J. 1862		—	75 1/2
Anlehens-Loose.			
Desterr. fl. 250 von 1839		—	145
" 4% fl. 250 von 1854		—	63 1/2
" fl. 100 Pr.-Loose vom J. 1858		—	133
" 5% fl. 500 von 1860		—	70 1/4
Schwedische Rthl. 10 & 15 fr.		10 1/2	—
Sächsische fl. 35		51 1/4	—
Rassau fl. 25		—	—
Großherzogthum Hessen fl. 50		—	145
Ansbach fl. 70		12 3/4	12 3/4
Geld-Sorten.			
Pistolen		fl.	fr.
ditto Doppelt		9 49	51
Preussische Friedrichsdor		9 50	52
Holländisch: Beuguldenstücke		9 57	58
Ducaten		9 54	56
20 Franken-Stücke		5 37	39
Englische Sovereigns		9 30	31
Russische Imperiales		11 55	59
Preussische Rassenstücke		9 50	52
Dollars in Gold		1 44 1/4	45
		2 28	29

Bekanntmachungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte und der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Cant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Cant-sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den neuen bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Interpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.	Bemerkungen.
Königl. Oberamtsgericht Welzheim.	29. April 1868.	Blüderhausen.	† Wilhelm Friedrich Hänger, gewesener Bürger und Holzmesser in Blüderhausen.	29. Mai Vormittags 9 Uhr.	Am Schluß der Liquidation	Wurde im J. 1863 schon vergantet.

Post = S a c h e.

Vom 1ten d. M. an wird über die Dauer der besseren Jahreszeit der Postwagen von Rudersberg nach Schorn Dorf wie folgt abgefertigt:
 Abgang aus Rudersberg um 4 Uhr 45 Min. Morgens
 Ankunft in Schorn Dorf um 5 Uhr 55 Min.
 zum Anschluß an die ersten Züge nach Stuttgart und Nordlingen.

In umgekehrter Richtung bleiben die Kurs-Zeiten unverändert.
 Den 25. April 1868.

Königl. Postamt.
 Beutler.

Geschirre, Stiefel, Schuhe u. s. w., wohlfeiler als Thran und Schmeer, verkauft in Gefäßen von 40, 21 und 12 fr.
 Bilsinger, Apotheker.

Welzheim.

Für Land- & Gastwirthe
 empfehle ich ausgezeichnete belgische Kammsfett-Wagenschmiere in Kübeln von 15—30 Pfund zur gest. Abnahme.

Kaufmann Beutler.

Welzheim.

Schöne Saat = Gerste
 verkauft
 C. Becker.

Welzheim.

Lehrlings-Gesuch.
 Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre
 Joseph Mayer,
 Gold- und Silber-Arbeiter
 im Löwen.

Welzheim.

Kalk und Ziegelwaaren aller Art
 werden abgegeben von
 Ziegler Kreiser.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nächstehenden Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1867:

Grundkapital	fl. 5,250,000.	—
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1867 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„ 3,228,967.	10
Prämien-Reserven	„ 5,099,699.	22
	fl. 13,578,666.	32
Versicherungen in Kraft am Schluß des Jahres 1867	„ 1,838,194,827.	—

Zur Vermittlung von Versicherungen empfehlen sich angelegentlich:

Die Agenten der Gesellschaft.

Schultheiß Geiger in Blüderhausen,
 Joh. Jac. Nading in Ober-Wrbäch.

Welzheim.

Ein noch in gutem Stande befindliches

Kinderwägelschen

ist billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Redaktion.

Welzheim.

Dr. Wiederhold'sches

Leder-Öl,

best erprobtes Mittel zum conserviren und geschmeidig machen des Leders für Pferde-